



Weiden, den 4. Februar 2009

**Liebe Spenderinnen und Spender, Förderer, Unterstützer und Interessenten!**

Wieder ist ein Jahr vergangen und wieder möchten wir Ihnen nicht nur ganz, ganz herzlich für Ihre anhaltende Unterstützung danken, sondern wollen Ihnen natürlich auch den weiteren Werdegang unserer Arbeit im Jahr 2008 kurz beschreiben.

**Was hat sich im vergangenen Jahr getan?**

- In unserem Projekt kümmern wir uns derzeit täglich in der Zeit von etwa 12 bis 19 Uhr um 176 Kinder und Jugendliche (vornehmlich mit Migrationshintergrund) und dies in 12, von der jeweiligen Jahrgangsstufe abhängigen Arbeitsgruppen; das multikulturelle Betreuungsteam aus zumeist schon langjährig beschäftigten Gruppenleiterinnen, ABM- und sog. 1€-Kräften, Praktikantinnen, Honorarkräften und ehrenamtlichen Mitarbeitern besteht aus gut 40 Personen;
- die räumlichen Bedingungen der Betreuungsarbeit an mittlerweile vier verschiedenen Standorten verlangt einen immer größeren organisatorischen (und leider auch finanziellen) Aufwand und eine große Flexibilität und Einsatzfreude aller BetreuerInnen:  
So arbeiten wir - wie Sie aus früheren Spenderbriefen vielleicht noch wissen - seit April 2004 aufgrund dankenswerter Vermittlung von Rotary Weiden in der 3. Etage des C&A-Geschäfts-  
hauses und seit Sept. 2007 im Anbau an der Pestalozzischule (im Rahmen unserer Arbeit als Offene Ganztagschule für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 10 ist die Pestalozzischule unsere sog. Kooperationschule). Dank des Verständnisses und Entgegenkommens der beiden Schulleiter arbeiten wir nun auch mit jeweils einer Gruppe in je einem großen, uns zur Verfügung gestellten Klassenzimmer in der Gerhardingerschule und der Albert-Schweitzer-Schule;
- auch 2008 war unsere Arbeit - nimmt man die Schulerfolge als Maßstab - recht positiv:  
So haben zB alle zu einer Prüfung angetretenen Schülerinnen und Schüler diese erfolgreich bestanden ("Quali", Abschluss M-Zweig, Realschulabschluss).

Und nur drei Kinder (von 176!) haben ihr Klassenziel nicht erreicht und nur ein Kind musste den Weg in die Förderschule antreten (nach der seit Beginn diesen Jahres auch in der Bundesrepublik gültigen UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen und des darin völkerrechtsverbindlich festgelegten Prinzips des Zugangs aller Menschen zu "inklusiver Bildung" habe ich im übrigen erhebliche Zweifel, ob eine Verweisung an die Förderschule überhaupt noch zulässig ist);

- fast 45% der von uns betreuten Kinder und Jugendlichen der 5. bis 10 Jahrgangsstufen besuchen weiterführende Schulen, wobei ich mit ein bißchen Stolz darauf hinweisen möchte, dass die meisten der Betroffenen "Eigengewächse" sind, die sich schon seit Jahren in unserer Betreuung befinden.

Ich erwähne die o.g. Zahlen gerade auch vor dem Hintergrund des letzten Pisa-Ländervergleichs (Pisa-E-2006, veröffentlicht im Nov. 2008), der zum einen natürlich wieder "einen bedeutsamen Zusammenhang zwischen dem sozio-ökonomischen Status der Eltern und den Kompetenzen der Jugendlichen" attestiert. Zum anderen - und hier werden unsere Zahlen besonders interessant - zeigt der Ländervergleich, dass bundesweit mehr als ein Viertel (!) der Jugendlichen als sog. Risikoschüler (potentielle Sitzenbleiber, Schulverweigerer) gelten und dass dementsprechend fast 8% aller Schüler - und sage und schreibe 17,5% der Schüler aus Zuwandererfamilien - die Schule ohne Abschluss verlassen. Ergänzend wird dann noch darauf hingewiesen, dass in Bayern lediglich acht Prozent der Arbeiterkinder das Abitur anstreben;

- und wieder waren im Durchschnitt fast 90% (!) der von uns betreuten Kinder und Jugendlichen tatsächlich täglich im Projekt anwesend.

Auch diese Quote nenne ich nicht ohne Grund, zeigt sie doch, dass unsere intensive Elternarbeit Früchte trägt und dass Migranteltern - dem immer wieder genannten Vorurteil zuwider - ein hohes Interesse an der (Fort-)Bildung ihrer Kinder haben (im übrigen glaube ich nicht mehr, dass der Bildungsstand der Eltern für Schulerfolg oder -mißerfolg der Kinder so entscheidend ist, vielmehr kommt es wohl entscheidend darauf an, dass die Eltern ihre Kinder in ihrem Bildungswillen und ihrem Bildungsengagement aktiv und glaubhaft unterstützen).

Ein sicher nicht gering zu würdigender Aspekt kommt noch hinzu: Die Kinder und Jugendlichen sind weg von der "Straße", sind weg von unkontrolliertem Fernsehkonsum und Computernutzung. Neue Studien der Universitäten Iowa/USA, Berlin und Potsdam zeigen erschreckende Korrelationen zwischen Medienkonsum auf der einen Seite und aggressiven Verhaltensweisen, Verlust von Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft, aber auch schlechten Noten auf der anderen Seite;

- der Ausschuss für Jugendhilfe und soziale Fragen des Weidener Stadtrats hat den Arbeitskreis Asyl Weiden e.V. gemäß § 75 SGB VIII als Träger der Jugendhilfe anerkannt und damit - wie es im Schreiben des Jugendamtes vom Okt. 2008 heißt - "die langjährige, aktive und qualifizierte Tätigkeit auf dem Gebiet der Jugendhilfe gewürdigt";
- vom 3.12. - 6.12.2008 fuhren wir mit einer 15köpfigen Schülergruppe der 8. bis 10. Klässer nach Berlin, besuchten auf Einladung von MdB Ludwig Stiegler eine Plenarsitzung des Bundestages, unternahmen eine Stadtrundfahrt per Schiff, besichtigten das eindrucksvolle Holocaust-Dokumentationszentrum, und und und... Für die Jugendlichen ganz sicher ein eindrucksvolles Erlebnis und ein intensiver, unmittelbarer Integrationsbeitrag!
- Zum Abschluss dieses Rückblicks 2008 möchte ich einen neutralen Dritten zu Wort kommen lassen. In der Zusammenfassung einer Projektevaluation vom März 08 - im Auftrag von terre des

hommes, unserem Förderer seit Beginn unserer Arbeit - heißt es:

“Das seit 1985 in Weiden umgesetzte Projekt “Sozialpädagogische Betreuung von Migrantenkindern / Hausaufgabenhilfe” fördert die gesellschaftliche Integration von Kindern, Jugendlichen und Familien - insbesondere mit Migrationshintergrund - durch Hausaufgabenhilfe und Beratungs- und Unterstützungsangebote. Mit Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit wird außerdem ein Beitrag zum Abbau von Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit geleistet.” Und weiter: “... die Mitarbeitenden sind hoch motiviert, engagiert und mit dem Projekt und seinen Zielen identifiziert ... die Projektdurchführung unter ehrenamtlicher Leitung ist konstant und effektiv” ... die Maßnahme hat sich zu einem innovativen, ganzheitlichen Ansatz zur Unterstützung der gesellschaftlichen Integration von Jugendlichen, Kindern und Familien entwickelt.”

### **Warum sind wir auf Sie und Ihre Unterstützung angewiesen?**

Seit Jahren haben wir einen festen Spenderstamm von etwa 100 Spenderinnen und Spendern und unser Spendenaufkommen in 2008 betrug fast 27.000 € - einfach toll und wir danken Ihnen ganz sehr! Gleichzeitig hoffe ich auf Ihr Verständnis, wenn ich meinen Wunsch und meine Hoffnung auf Ihre weitere Hilfsbereitschaft äußere, denn:

- Die wirtschaftliche Lage vieler “unserer” Eltern ist - ungeschminkt - miserabel; deutlichstes Zeichen dafür ist allein schon die Übernahme der Monatsbeiträge in Höhe von 50 € für fast die Hälfte der betreuten Kinder/Jugendliche durch das Jugendamt (für über 14jährige übernimmt das Jugendamt leider keine Beiträge mehr, so dass wir hier bei gleichzeitig mangelnder Leistungsfähigkeit der Eltern allein “an den Kosten hängenbleiben”);
- aufgrund der genannten wirtschaftlichen Notlage vieler Familien müssen wir mittlerweile erhebliche Kosten für Schulsachen, Schulausflüge, Freizeiten aufwenden und - wie ich oben schon kurz erwähnt habe - steigen unsere Kosten allein aufgrund der Arbeit an vier verschiedenen Standorten erheblich;

Ich denke Sie erkennen, dass ohne Ihre Förderung unsere weitere Arbeit zum Scheitern verurteilt wäre. Gleichzeitig können Sie sicher sein - und sich bei Interesse davon auch gerne vor Ort überzeugen - dass Ihre Spende, dass jeder Euro ohne wenn und aber und ohne jeden Abzug bedürftigen Kindern und Jugendlichen unmittelbar zugute kommt. Renommiertere Fachleute, wie zum Beispiel der Bielefelder Erziehungswissenschaftler Klaus Hurrelmann, weisen längst auf einen Teufelskreis hin, der uns in der Zukunft sozial- und gesellschaftspolitisch immer mehr zu schaffen machen wird: Armut und geringe Bildung gehen Hand in Hand. Diesem Teufelskreis entgegenzusteuern - was wir praktisch und Sie mit Ihrer finanziellen Unterstützung tun - ist nicht nur moralisch wünschenswert, sondern auch ökonomisch sinnvoll.

“Bildung ist nicht das Befüllen von Fässern, sondern das Entzünden von Flammen”, so der antike Philosoph Heraklit. Ich hoffe, dass unsere Kinder und Jugendlichen diesen Spruch mit Leben füllen und dass Sie mit Interesse unseren “flammenden” Spenderbrief gelesen haben.

Für Nachfragen stehen wir natürlich wie immer jederzeit gerne zur Verfügung,  
Ihnen Allen alles Gute und herzliche Grüße



ggf. Anlage: Spendenbescheinigung für das Jahr 2008

Unser Spendenkonto bei der Sparkasse Oberpfalz Nord (BLZ: 75350000) lautet: 620 461 772